

Die Bulgarische Volksarmee

Autor(en): **O.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **55 (1980)**

Heft 10

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-705287>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Bulgarische Volksarmee

Kurzgefasste Darstellungen der Armeen im sozialistischen Lager von O.B. (6)



Bei einer Parade.

Bulgarien war bis 1946 ein Königreich. Im Ersten und im Zweiten Weltkrieg stand die königliche Regierung auf der Seite von Deutschland. Die Bulgarische Armee hielt zwischen 1941 und 1944 Teile von Jugoslawien und Griechenland besetzt und annektierte sogar einige Gebiete. Mit Grossbritannien und mit den USA stand Bulgarien während des Zweiten Weltkriegs im Kriegszustand. Gegenüber der Sowjetunion verhielt sich die Sofioter Regierung freundlich, *nicht einmal die diplomatischen Beziehungen mit Moskau wurden abgebrochen*. Trotzdem besetzte im Herbst 1944 die sowjetische Rote Armee Bulgarien und zwang ihm, unter Berücksichtigung der zahlenmässig kleinen einheimischen Kommunistischen Partei, ein «volksdemokratisches» Regime auf, das zwischen 1947 und 1949 Bulgarien kompromisslos auf Moskaus Kurs brachte. Parallel mit der tiefgreifenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umgestaltung des Landes geschah auch die Reorganisation der bulgarischen Streitkräfte, die nunmehr nach dem Vorbild der Sowjetarmee organisiert wurden. Waffen, Uniformen, Dienstvorschriften und politische Indoktrinationen machten Bulgariens Streitkräfte in den fünfziger Jahren zu einem Ebenbild der sowjetischen Armee. Säuberungen im bulgarischen Offizierskorps dienten der Ausmerzungen aller nationalen Strömungen und sicherten den unbedingten Gehorsam gegenüber der Parteiführung. Militärpolitisch war Bulgarien in den fünfziger Jahren für die Sowjets äusserst wichtig, da es einerseits an zwei NATO-Länder (Griechenland, Türkei) grenzte und andererseits auch als Aufmarschbasis gegen Titos Jugoslawien dienen konnte.

Stalins Tod gab der politischen Entwicklung auf dem Balkan einen neuen Kurs. Eine Periode der Entspannung folgte, die zur Verminderung des zahlenmässig stark angeschwollenen Personalbestands der bulgarischen Streitkräfte, seit 1949 Volksarmee, führte. Im Mai 1955 wurde Bulgarien Mitglied des Warschauer Paktes. Dies war der Beginn der qualitativen Entwicklung der Volksarmee, die bis jetzt auf dem technischen Stand des Zweiten Weltkriegs steckengeblieben war.

Zwischen 1955 und 1965 erhielt die Volksarmee modernes sowjetisches Kriegsgerät in grösserer Zahl: in rascher Folge wurden die Divisionen mit Kraftfahrzeugen versorgt. Eine eigene Rüstungsindustrie wurde aufgebaut, und die bulgarische Volkswirtschaft unternahm grosse Anstrengungen, um die Kosten, die die Sowjetunion mit der Umrüstung der Volksarmee verursachte und die selbstverständlich ihre Auswirkungen auf den Lebensstandard hatten, zu decken. Sicherlich waren dies die Beweggründe jener bulgarischen Generäle und Offiziere im Sofioter Kriegsministerium, die im Frühjahr 1965 eine Verschwörergruppe bildeten mit dem Ziel, die Kommunistische Partei von den moskauhörigen Elementen unter dem damaligen Parteichef T. Schowkoff zu säubern. Ihre Pläne wurden jedoch rechtzeitig von sowjetischen Agenten in Bulgarien(!) aufgedeckt: Der Kopf der Verschwörer verübte Selbstmord, neun Offiziere wurden verhaftet und bis zu 15jähriger Haft verurteilt.

Im Sommer 1968 nahm ein bulgarisches Regiment im Rahmen der Warschauer-Pakt-Intervention an der Besetzung der Tschechoslowakei teil.

In den siebziger Jahren wurde das Band zwischen Bulgarien und der Sowjetunion noch *enger*. Nicht ohne Grund bezeichnet man das Balkanland als die 16. Republik der Sowjetunion! Wahrscheinlich ist dies die Ursache, weshalb seit 1947 *keine* sowjetischen Truppen mehr in Bulgarien stationiert sind – ein Unikum, das im sowjetbeherrschten Osteuropa bisher ausser Bulgarien nur Rumänien gelang.

Die Zahl der sowjetischen Militärberater in Bulgarien ist eher bescheiden, was jedoch keineswegs bedeutet, dass die Sowjets auf eine militärische Präsenz im Lande verzichten. Sie nehmen Einfluss durch den Geheimdienst, durch Wirtschaftsberatungsstäbe und nicht zuletzt durch die Parteiführung.

In den letzten Jahren war eine Art nationalistischer Trend in der Bulgarischen Volksarmee zu beobachten. Uniformen wurden geändert: ihr Schnitt ähnelt jetzt mehr der Vorkriegsuniformen. Auch der Stahlhelm sowjetischen Typs musste dem etwas modernisierten bulgarischen Stahlhelm aus den beiden Weltkriegen Platz machen. Es scheint uns, dass die Partei den Militärdienst – zwei Jahre bei den Land- und den Luftstreitkräften, drei Jahre bei den Seestreitkräften – dadurch bei den Jugendlichen etwas populärer zu machen versucht.

Die gesamte Bulgarische Volksarmee umfasst bei einer Gesamtbevölkerung von 8,8 Millionen Menschen 150 000 Soldaten. Davon dienen 115 000 bei den Landstreitkräften (acht motorisierte Divisionen und fünf Panzerbrigaden), 25 000 Mann tun Dienst bei den Luftstreitkräften und 10 000 Mann sind den Seestreitkräften zugeteilt. Im Vergleich zu den anderen Warschauer-Pakt-Staaten ist die technische Ausrüstung der Bulgarischen Volksarmee eher bescheiden. Bei den Landstreitkräften sind noch immer Panzer des Typs 34/85 im Dienst, und das Gros des Panzerparks besteht aus den mittleren Panzern des Typs T-54/55. Die Flugwaffe verfügt über 263 Kampfflugzeuge, davon 72 Maschinen des längst veralteten Typs MiG-

17. Die Bulgaren besitzen nur wenige MiG-23, eher als Paradestücke. Interessant sind dagegen die Seestreitkräfte, die u.a. über vier U-Boote sowjetischer Bauart verfügen.

Als paramilitärische Kräfte stehen neben der Volksarmee noch 15 000 Mann Grenzwa- che, 12 000 Mann militärischer Bautruppen, 12 000 Mann Ordnungstruppen (Staats-sicherheitsdienst!) und etwa 150 000 Mann Volksmiliz.



Bulgarische Elite-Einheiten (Fallschirmjägertruppen) an einer Parade in Sofia 1979.



Im Wintermanöver (schon mit dem neuen Stahlhelm!)



Artillerie-Beobachter in den Bergen, 1980. (Zu beachten: das Beobachtungsgerät, ein «Erinnerungsstück» aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges.)